
»Lernen hinterlässt Spuren ...« 18. IGfH Bundestagung Tagesgruppen vom 20. bis 22.03.2014 in Bonn-Bad Godesberg

Lernen ermöglicht Entwicklung, erzeugt Wirkung und schafft Veränderung. Die Tagesgruppe als Lern- und Erfahrungsort für Kinder, deren Eltern und Familien, ist ein guter Rahmen für Lernprozesse. Zum Gelingen dieser Prozesse können Wissensbestände zu Motivation und lernfördernden Settings sowie ein anderes Selbstverständnis pädagogischer Fachkräfte beitragen.

Die IGfH-Bundestagung Tagesgruppen startet mit Dr. Ulrike Landmann zum Thema „Wie wollen wir lernen, wie können wir lernen? – Lernen braucht Bewegung – ein Leben lang!“ Am ersten Abend gibt es die Gelegenheit, die Arbeit und die Mitglieder der Bundesfachgruppe Tagesgruppen kennen zu lernen. Am zweiten Tag werden rund 20 ganztägige Workshops das Thema Lernen praxisnah aufgreifen. Am Abend erwartet die Teilnehmer_innen nach dem Büffet „Verblüffendes, die Sinne Verwirrendes – eine ganz eigene Art des Lernens ...“ sowie Musik, Zeit für Gespräche und Entspannung. Frauke Iffland fragt am dritten Tag „Lernen hinterlässt Spuren... welchen Spuren folgen Sie?“ Mit der Präsentation der „Fundstücke“ endet die 18. IGfH-Bundestagung Tagesgruppen.

Lernen hinterlässt Spuren, auch bei der Organisation dieser Tagung. Erstmals ist es möglich, sich schon frühzeitig in 2013 anzumelden und dadurch einen Frühbucherrabatt über 20 Euro zu erhalten. Wie immer ist die Teilnehmer_innenzahl begrenzt. Eine frühe Anmeldung erhöht auch die Wahrscheinlichkeit der Teilnahme am gewünschten Workshop.

Die Tagung findet statt vom 20. bis 22. März 2014 im Gustav-Stresemann-Institut e.V., Langer Grabenweg 68, 53175 Bonn-Bad Godesberg. Das vollständige Programm sowie die Möglichkeit zur Online-Anmeldung finden Sie unter

<http://www.tagesgruppentagung2014.de/index.htm>.

Geschlossene Unterbringung

Am 06. November 2013 stellten die brandenburgische Ministerin Dr. Martina Münch (SPD) und der Vorsitzende der unabhängigen Untersuchungskommission, Dr. Martin Hoffmann, den Bericht und die Empfehlungen der unabhängigen Kommission zur Untersuchung der Einrichtungen der Haasenburg GmbH vor. Gleichzeitig kündigte Münch erste Konsequenzen aus dem Bericht an. So sollen u.a. die Einrichtungen der Haasenburg GmbH geschlossen und die Heimaufsicht neu aufgestellt werden. Des Weiteren will Brandenburg eine Initiative starten zu „bundesweit gesetzliche[n] Rahmenbedingungen, in denen klar geregelt ist, unter welchen Bedingungen Kinder und Jugendliche in Jugendhilfeeinrichtungen mit freiheitsentziehenden Maßnahmen betreut und unterstützt werden und welche Zwangsmaßnahmen angewendet werden dürfen.“ (Presseerklärung vom 06.11.2013)

Zudem erschien im November d. Jahres die Neuauflage der 1995 im Eigenverlag der IGfH erschienenen Publikation „Argumente gegen geschlossene Unterbringung in Heimen der Jugendhilfe“. Die erweiterte Neuauflage, welche wiederum von einer Arbeitsgruppe der IGfH verfasst wurde, trägt den Titel „Argumente gegen geschlossene Unterbringung und Zwang in den Hilfen zur Erziehung – Für eine Erziehung in Freiheit“. Der Band umfasst 104 Seiten und ist im Buchhandel unter der ISBN 978-3-925146-85-5 zum Preis von 12,- Euro zu beziehen.

KomDat 2/2013 zu Entwicklungen und Trends in der Kindertagespflege erschienen

Die Beiträge der aktuellen Ausgabe der kommentierten Daten der Kinder- und Jugendhilfe (KomDat) vom November 2013 fokussieren den Bereich der Kindertagespflege und basieren auf entsprechenden Daten vom Frühjahr 2013. Die Beiträge im Einzelnen:

- U3-Ausbau: wenige Klagen = bedarfsgerechtes Angebot?
- Und was ist mit dem Kindergarten?
- Erheblicher Personalzuwachs – nicht nur für U3
- Entwicklungen und Formenvielfalt in der Kindertagespflege

Sie finden die Ausgabe als Downloadangebot auf der Homepage der Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik.

Datenreport 2013 erschienen

Deutschland erlebt seit Jahren einen Beschäftigungsboom, nie zuvor gab es so viele Erwerbstätige. Trotzdem sind heute mehr Menschen von Armut bedroht und mehr Menschen dauerhaft arm. Frauen trifft Armut häufiger als Männer. Deutlich gestiegen ist das Armutsrisiko der 55- bis 64-Jährigen. Unter den jungen Erwachsenen (18 bis 24 Jahre) gilt jeder Fünfte als armutsgefährdet.

Dieses Bild zeichnet der Ende November in Berlin vorgestellte „Datenreport 2013. Ein Sozialbericht für die Bundesrepublik Deutschland“. Statistiker_innen und Sozialforscher_innen haben darin Zahlen und Befunde zu wichtigen Lebensbereichen zusammengestellt. Der Datenreport wird herausgegeben vom Statistischen Bundesamt, der Bundeszentrale für politische Bildung, dem Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB) und dem Sozio-oekonomischen Panel (SOEP) am DIW Berlin.

Der Datenreport steht im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes und des Wissenschaftszentrums Berlin (www.wzb.eu/de) kostenfrei als Download zur Verfügung. Die Buchausgabe ist bei der Bundeszentrale für politische Bildung (www.bpb.dd/publikationen) gegen eine Bereitstellungspauschale erhältlich.

Gewalt gegen Frauen ist häufig Gewalt gegen Kinder

Anlässlich des Internationalen Tages der Beseitigung von Gewalt gegen Frauen am 25.11.2013 macht Frauenhauskoordinierung e.V. – die Bundesvernetzungsstelle der Frauenhäuser und Fachberatungsstellen in den Wohlfahrtsverbänden – darauf aufmerksam, dass fast die Hälfte aller Schutzsuchenden in Frauenhäusern Kinder sind. 2012 fanden etwa 9.000 Frauen Zuflucht vor der Gewalt des Partners im Frauenhaus (196 der 366 Frauenhäuser beteiligten sich an der Erhebung). 66 Prozent der Frauen treten diesen Weg aus der Gewalt gemeinsam mit ihren Kindern an. Diese Mädchen und Jungen sind selbst Opfer oder Zeugen von Gewalt gegen ihre Mutter geworden und brauchen eine besondere Betreuung. Die Frauenhäuser sehen einen dringenden Unterstützungsbedarf der Jungen und Mädchen im Frauenhaus, jedoch müssen sie vielerorts aufgrund der fehlenden finanziellen und damit einhergehenden mangelnden personellen Ressourcen auf eine eigenständige Unterstützung der mitbetroffenen Kinder verzichten.

Erforderlich sei daher eine bedarfsgerechte und verlässliche Finanzierung der Frauenhäuser und Fachberatungsstellen auf der Grundlage bundesgesetzlicher Regelungen und nicht wie bisher in der Regel auf Basis freiwilliger Leistungen der Länder und Kommunen. Die Frauenhauskoordinierung fordert dazu einen Rechtsanspruch auf Schutz und Hilfe für gewaltbetroffene Frauen und deren Kinder (*Quelle: OTS: Frauenhauskoordinierung e.V. vom 22.11.2013*). Desgleichen weist der PARITÄTISCHE mit einer aktuellen Expertise „Bundesweite Standards für die notwendige Ausstattung und fachliche Arbeit von Frauenhäusern“ auf die schwierige Situation der Frauenhäuser in Deutschland hin und kritisiert die bestehenden Rahmenbedingungen ebenfalls massiv. Die finanzielle und personelle Ausstattung der Frauenhäuser und Beratungsstellen sei absolut unzureichend und werde weder dem tatsächlichen Bedarf noch den fachlichen Anforderungen gerecht.

Fortbildungsprogramm für ehren- und hauptamtliche Fachkräfte aus dem Sozialbereich in den USA

Auch 2014 werden vom Council of International Programs (CIP-USA) im Rahmen einer Fortbildungsmaßnahme wieder Praxisplätze für Fachkräfte der Jugendhilfe und sozialen Arbeit zur Verfügung gestellt, um hierüber den Teilnehmer_innen einen Einblick in die amerikanische Jugendhilfe und Sozialarbeit sowie einen Erfahrungsaustausch mit amerikanischen Kolleg_innen zu ermöglichen.

Der zwei- bzw. dreimonatige Praxisaufenthalt ist für August/September 2014 geplant. Voraussetzung ist, dass die Teilnehmer_innen über 2-3 Jahre Berufserfahrung auf diesem Gebiet verfügen und gute englische Sprachkenntnisse aufweisen. Der größte Teil der Kosten für diese Fortbildung wird vom CIP getragen; das BMFSFJ leistet dazu einen Zuschuss aus dem Kinder- und Jugendplan des Bundes. Interessent_innen können sich bis zum 10. Januar 2014 bewerben.

Für weitere Informationen über dieses Fortbildungsprogramm und das Bewerbungsverfahren wenden Sie sich bitte an: Frau Barbara Vogt-Seelig, FGE Nordamerika – North America, Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH, Friedrich-Ebert-Allee 40, 53113 Bonn, Tel.: 0228 4460 1233, E-Mail: barbara.vogt-seeliger@giz.de

Goldene Göre 2014 –Preis für Kinder- und Jugendbeteiligung

Ab sofort können sich Kinder- und Jugendgruppen wieder um die Goldene Göre bewerben. Mit diesem Preis für Kinder- und Jugendbeteiligung werden Projekte ausgezeichnet, bei denen Kinder und Jugendliche beispielhaft an der Gestaltung ihrer Lebenswelt mitwirken.

Die Vorhaben sollen bereits begonnen haben oder im letzten halben Jahr abgeschlossen worden sein. Insgesamt 10.000 Euro stehen den Gewinner_innen zur Verfügung. Die Bewerbungsfrist endet am 20. Januar 2014. Weitere Informationen zur Goldenen Göre sowie die Bewerbungsunterlagen können unter <http://www.dkhw.de/cms/goldene-goere-preis> abgerufen werden.

Materialien zu IGfH-Fachtagungen online

Unter der Motto „**Zwischen Fachlichkeit und Wirtschaftlichkeit – Anforderungen an die Tagesgruppen heute**“ fand in Kooperation von IGfH, EREV und BVKE am 06. November in Kassel ein Fachtag zur Tagesgruppenarbeit statt. Im Mittelpunkt stand die Frage, wie sich Tagesgruppenarbeit angesichts neuer gesetzlicher Rahmungen, der Entwicklung von Ganztagserschulungskonzepten und Anfragen nach einem inklusiven Entwicklungskonzept stärker konzeptionell absichern und auf die gesellschaftlichen und kulturellen Entwicklungen bezogen werden kann.

Ebenfalls im November fand in Kooperation von IGfH und dem Traumazentrum Hanau ein Fachtag zur „**Traumapädagogik als Pädagogik der Selbstbemächtigung von jungen Menschen**“ statt. Anliegen dieser Fachtagung war es, einen Blick auf den Stand der Entwicklung von pädagogischen Konzepten zur Arbeit mit traumatisierten Kindern und Jugendlichen in den verschiedenen Arbeitsfeldern - insbesondere den Hilfen zur Erziehung – zu werfen, sich mit konkreten praxisnahen Standards für traumapädagogische Konzepte in der stationären Kinder- und Jugendhilfe zu beschäftigen sowie damit, wie traumatisierte Kinder und Jugendliche ein Mehr an Selbstbestimmung, Autonomie und Lebensregie erstreiten können.

Empfehlungen zur Entwicklung einer Eigenständigen Jugendpolitik liegen vor

Bei der Entwicklung einer Eigenständigen Jugendpolitik – dem Hauptanliegen des entsprechenden Zentrums für Eigenständige Jugendpolitik - stehen konkrete Anwendungsfelder im Mittelpunkt des Interesses. Schwerpunktmäßig geht es dabei um die Formulierung von jugendpolitischen Handlungsbedarfen in den Bereichen Bildung, Beteiligung und Übergänge.

Zu diesen Bereichen wurden von Dezember 2012 bis Juni 2013 im Auftrag des Zentrums Expert_innengruppen beauftragt, Herausforderungen und Handlungsbedarfe zu identifizieren und entsprechende Empfehlungen zu erarbeiten. Die Expert_innen wurden durch die Akteu-

re des Zentrums Eigenständige Jugendpolitik (Bundesjugendministerium, Oberste Landesjugendbehörden, Kommunale Spitzenverbände, Deutsches Jugendinstitut, Deutscher Bundesjugendring, Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe - AGJ) sowie durch das Bundesjugendkuratorium als Fachpersonen benannt.

Die entsprechenden Expertisen „[Schule und außerschulische Lern- und Bildungsorte](#)“, „[Beteiligungschancen und -anlässe im politischen und öffentlichen Raum](#)“ sowie „[Übergangsgestaltung von der Schule in die Arbeitswelt](#)“ liegen nun vor. Die Empfehlungen der Expert_innen stellen keine bindenden Beschlüsse dar liefern aber wichtige Impulse zur weiteren Konkretisierung jugendpolitischen Handelns.